

12. Oktober 2021

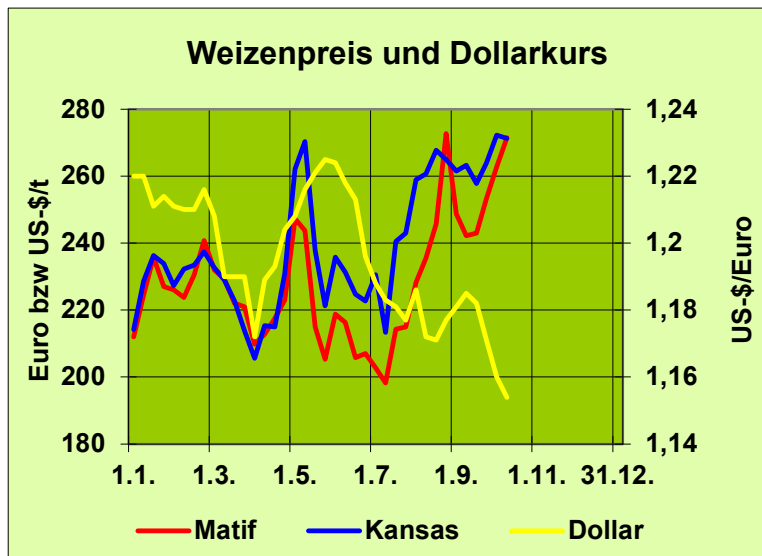
Getreide

Mitten in der Bohnen- und Maisernte traf es die Börsianer in Chicago doch mehr als gedacht. Das US-Landwirtschaftsministerium hob seine Schätzung für die US-Ernten der Sommerkulturen an. Zwar nicht unbedingt deutlich mehr als erwartet, aber es kamen eben noch links und rechts des Weges ein paar Tönnchen in Beständen und weniger Verbrauch hinzu, die man auf dem Parkett mit Abschlügen quittieren musste. Dass der Bericht für Weizen eher bullisch daherkam, geriet heute erst einmal zur Nebensache.

Die allerdings hob in Paris unsere Weizenkurse endlich einmal über die so wichtige Marke von 270 €/t. Erst gestern hatte die Woche mit einem vergeblichen Versuch des Überspringens begonnen.

Mais an der Matif musste sich hingegen den Vorgaben aus Übersee geschlagen geben, denn die EU-Ernte soll mit 66,3 Mio. t jetzt um 0,8 Mio. t höher ausfallen, als bislang angenommen (Vj: 64,4 Mio. t). Da helfen auch um 0,3 Mio. t höhere Exportprognosen nicht.

An unserem Kassamarkt bleibt die Stimmung fest, auch wenn die Exportzahlen aus der letzten Woche nicht gerade erbaulich sind. Aber es fehlt eben doch Ware, in Süddeutschland vor allem höhere Backqualitäten, in Norddeutschland geht nach wie vor viel ins Futter.

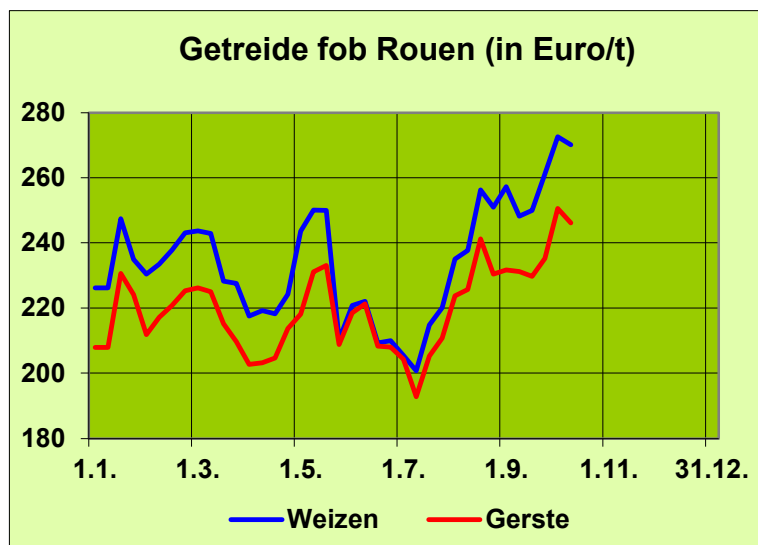


Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Dezember	Mai '22	
12.10.21	271,3	270,1	271,5	263,5	273,75
5.10.21	272,3	272,6	262,75	255,25	267
28.9.21	261,1	264,4	254	245	264

Die EU-Getreideexporte liefen zuletzt wieder etwas schleppend, allerdings weit besser als vor Jahresfrist. Bis zum Sonntag sind 8,4 Mio. t Weizen (Vj: 5,7 Mio. t), 2,6 Mio. t Gerste (Vj: 2,3 Mio. t) und gut 700.000 t Mais (Vj: 370.000 t) auf dem Weltmarkt verkauft.

Erwartungsgemäß reduzierte das USDA heute die Weizenmengen in Kanada. Was aber aus der Gemengelage hervorragt, ist die Situation im Iran. Das Land wird eine von Dürre geschälerte Ernte einfahren. Die US-Beamten reduzierten ihre bisherige Schätzung um 1,5 Mio. t auf 13,5 Mio. t (Vj: 15 Mio. t). Außerdem werden



Importe in Höhe von 4,5 Mio. t zur Versorgung der Bevölkerung benötigt, das sind 2 Mio. t mehr als noch im September geschätzt (Vj: 2,2 Mio. t). Dass die weltweiten Endbestände so deutlich verkleinert wurden, hat ebenfalls mit Persien zutun. Dort fehlen nach Revisionen über die letzten vier Jahre 3,6 Mio. t Weizen. Das US-Landwirtschaftsministerium weist außerdem darauf hin, dass sich Australien aufmacht, hinter Russland und der EU zum drittgrößten Weizenexporteur zu werden, zusammen mit

den USA. Für 2021/22 sind 24,5 Mio. t anvisiert, 0,5 Mio. t mehr als im September geschätzt (Vj: 19,7 Mio. t). Russland soll 35 Mio. t Weizen auf dem Weltmarkt verkaufen können, der EU schlug das Ministerium nochmals 0,5 Mio. t dazu auf 35,5 Mio. t). Kanada hingegen werden nur noch magere 15,5 Mio. t an Exporten zugebilligt, 1,5 Mio. t weniger als vor vier Wochen erwartet und 12,2 Mio. t weniger als im letzten Wirtschaftsjahr verkauft.

Oktober-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2019/20	762 (- 2)	281 (- 1)	201 (+ 7)	748 (+/- 0)	295 (- 3)
2020/21	775 (+/- 0)	295 (- 3)	200 (+/- 0)	781 (+/- 0)	288 (- 5)
2021/22	776 (- 4)	288 (- 5)	200 (+/- 0)	787 (- 3)	277 (- 6)
Grobgetreide					
2019/20	1.415 (+/- 0)	352 (+/- 0)	211 (+/- 0)	1.431 (+/- 0)	337 (+/- 0)
2020/21	1.426 (- 1)	337 (+/- 0)	228 (+/- 0)	1.443 (- 3)	320 (+ 3)
2021/22	1.494 (- 3)	320 (+ 3)	250 (+ 1)	1.486 (- 4)	328 (+ 4)
Ölsaaten					
2019/20	581 (+/- 0)	134 (+/- 0)	191 (+/- 0)	508 (+/- 0)	113 (+/- 0)
2020/21	602 (+ 1)	113 (+/- 0)	191 (- 1)	508 (- 3)	113 (+ 3)
2021/22	628 (- 1)	113 (+ 3)	197 (+/- 0)	526 (- 2)	117 (+ 6)

Die FAO hat in ihrer Schätzung letzte Woche für die weltweite Getreideproduktion die Aussichten sowohl für Weizen als auch für Grobgetreide angehoben. Beim Weizen hätten besser als bislang angenommene Erträge in Osteuropa und eine größere Fläche in der Ukraine maßgeblich dazu beigetragen. Außerdem wurden die Gerstenernte und die Sorghumproduktion gegenüber der September-Schätzung angehoben. Die weltweite Maisproduktion wird unverändert mit 1.192 Mio. t angenommen. Der Bedarf 2021/22 soll nach wie vor um 1,8 % höher sein als 2020/21 und mehr als die größere Ernte benötigen (+ 1,6 %). Zwar seien die Endbestände nach wie vor insgesamt auskömmlich, aber sie werden weiter sinken, so die FAO. Die nach oben korrigierten Grobgetreidebestände werden vor allem aus Chinas Maisvorräten gespeist, was der weltweiten Versorgung also nicht zur Verfügung stehen wird.

Auch das französische Landwirtschaftsministerium hat jetzt seine Schätzung der Weichweizenernte nochmals nach unten korrigiert. Unsere westlichen Nachbarn sollen jetzt nur noch 35,2 Mio. t gedroschen haben (Vj: 29,2 Mio. t). Auch die Gerstenernte wurde auf 11,4 Mio. t nach unten angepasst (Vj: 10,4 Mio. t). Nur die Maisernte soll wegen der bislang guten Erträge mit etwas mehr als 14 Mio. t größer ausfallen als bislang gedacht (Vj: 13,4 Mio. t).

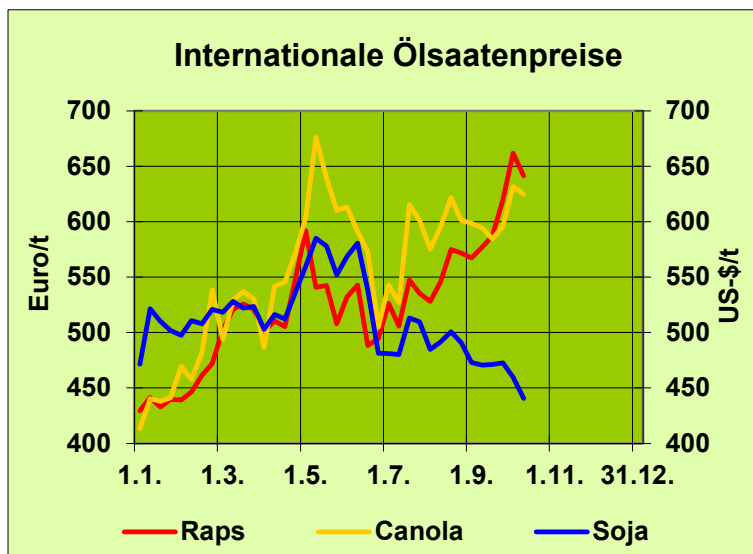
Zwar sind die Zahlen aus China immer mit Vorsicht zu genießen, dennoch seien die jüngsten Prognosen des US-Agrarattachés hier zu nennen. Wegen deutlich höherer Maisbestände erwartet er jetzt, dass die Importe 2021/22 auf 20 Mio. t sinken werden (Vj: 30 Mio. t). Bislang hatte man jeweils mit 26 Mio. t gerechnet. Zwar reduzierte der US-Beamte auch seine Schätzung der Sorghumeinfuhren um 0,8 Mio. t auf 9 Mio. t. Vor 2 Jahren mussten allerdings nur 3,7 Mio. t importiert werden. Die Gerstenimporte wurden um 0,9 Mio. t auf 10,5 Mio. t angehoben (Vj: 11,3 Mio. t). Auch hier hat sich der Bedarf binnen zweier Jahre nahezu verdoppelt. Weil der Weizenverbrauch Chinas in 2021/22 auf 148 Mio. t sinken soll (Vj: 150 Mio. t), sollen auch die Importe mit 8 Mio. t um 2 Mio. t niedriger hereinkommen als 2020/21.

Nach Ansicht des US-Agrarattachés in Vietnam bleibt das Land auch weiterhin einer der ganz großen Maisimporteure. Dennoch reduzierte er seine Schätzung für 2021/22 um 0,7 Mio. t auf 11,2 Mio. t und für 2020/21 um 0,5 Mio. t auf 13 Mio. t. Die benötigten Weizenimporte für 2021/22 beziffert er auf 3,6 Mio. t (Vj: 3,9 Mio. t). Der Aufbau der Schweinebestände wird immer wieder durch ASP-Ausbrüche zurückgeworfen. In diesem Jahr belastet außerdem die vierte Corona-Welle.

Das brasilianische Analysehaus CONAB hat eine erste Prognose für die kommende Ernte veröffentlicht. Die Maisernte dürfte sich demnach wieder spürbar erholen auf gut 116 Mio. t (Vj: 87 Mio. t). Vor allem die Flächenausdehnung der Safrinha-Ernte von fast 6 % trägt nach Ansicht der Analysten dazu bei.

Ölsaaten

In Paris hat man die Kursspitzen heute erst einmal hinter sich lassen müssen. Bereits gestern ging es spürbar abwärts, was sich nach dem heutigen USDA-Bericht nicht ändern ließ. Obwohl die weltweiten Rapsmengen weiter zusammenschrumpfen und von einer nach wie vor hohen Nachfrage nach Pflanzenölen auf dem Globus berichtet wird, ließ die große Schwester in Chicago heute noch nicht einmal Canola in Winnipeg eine Chance. An der Matif kam es heute zu erneuten Abschlügen von knapp 10 €/t, die man auch am Kassamarkt feststellen musste. Preisgebote für die Ernte '22 liegen aber dennoch erfreulich hoch jenseits der 500er Marke.



Während Rapsöl und Palmöl in Europa stetig teurer werden, hat sich vor allem der Preis für Sonnenblumenöl nach unten abgesetzt. Das Öl ist jetzt sogar preiswerter als Palmöl. Letzteres erzielt derzeit fast 1.100 €/t. Die Vorräte in Malaysia bleiben knapp bemessen und fachen die Preisspirale immer wieder an.

Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	November	Mai '22	
12.10.21	641,25	622,75	624,8
5.10.21	662	639,25	631,7
28.9.21	633	604,75	599

Den größeren US-Sojabohnenmengen stehen im jüngsten WASDE-Report weltweit niedrigere Sojaernten in Argentinien, Indien und der EU entgegen. Außerdem reduzierten die US-Beamten heute auch ihre Prognose der Sonnenblumenernten in Russland und der Ukraine, sowie der Canolaproduktion in Kanada.

Frankreichs Rapsernte soll mit 3,3 Mio. t genau so groß wie 2020 hereingekommen sein.

CONAB erwartet für die kommende Sojabohnenernte Brasiliens eine Flächenausdehnung um 2,5 %. Die Produktion könnte, denselben Ertrag wie im letzten Jahr vorausgesetzt, somit auf knapp 141 Mio. t anwachsen (Vj: 137,8 Mio. t). Die Exporte erreichten 2022 gut 87 Mio. t.

Der US-Agrarattaché wies in seinem jüngsten Bericht aus Kuala Lumpur zum wiederholten Male auf die großen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie für die malaysische Palmölproduktion hin. Zum einen, weil es an Arbeitskräften fehle, zum anderen, weil während der Pandemie der Absatz empfindlich zurückging. Er reduzierte darum seine bisherige Produktionsschätzung für 2021/22 um 1,8 Mio. t auf 18,2 Mio. t (Vj: 17,9 Mio. t). Die Exporte senkte er ebenfalls, und zwar um 0,7 Mio. t auf 16,5 Mio. t und für 2020/21 um weitere 0,6 Mio. t auf 15,5 Mio. t.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
12.10.21	650 – 653	647 – 652	647 – 656
5.10.21	668 – 673	663 – 667	660 – 671
28.9.21	639 – 645	639 – 642	640 – 647

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

Email: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.